

## Die Epigramme des Primas in der Handschrift London BL Cotton Vespasianus B.XIII

Im Jahr 1907 veröffentlichte Wilhelm Meyer (1845–1917), Göttinger Professor für Klassische Philologie und Mittellatein, aus einer Oxforder Handschrift (Bodleian Library, Ms. Rawlinson G. 109) eine Sammlung von 23 längeren Gedichten, die er aufgrund interner Selbstnennung des Autors mit Sicherheit dem Hugo Primas zuschreiben konnte<sup>1</sup>. Damit war zum ersten Mal ein umfangreicher Teil der weit zerstreuten Werke dieses schon von seinen Zeitgenossen bewunderten und von seinen Schülern eifrig imitierten Dichters wiedergewonnen. Der Inhalt der neuentdeckten Gedichte bestätigte den Eindruck des Dichters auf seine Mitwelt, den Richard von Poitiers (R. von Cluny; ca. 1110/20–nach 1174) in seiner Chronik zum Jahr 1144 wie folgt wiedergibt<sup>2</sup>:

*His etenim diebus uiguit apud Parisius quidam scolasticus Hugo nomine, a conscolasticis «Primas» cognominatus, persona quidem uilis, uultu deformis. Hic a primeua etate litteris secularibus informatus, propter facieciam suam et litterarum noticiam fama sui nominis per diuersas prouincias diuulgata, resplenduit. Inter alios uero scolasticos in metris ita facundus atque promptus extitit, ut sequentibus uersibus, omnibus audientibus cachinum mouentibus, declaratur, quos de paupere mantello sibi a quodam presule dato declamatorie composuit. ...*

Außerhalb dieser 23 'Oxforder Gedichte' läßt sich bis heute nur ein größeres Werk mit Sicherheit dem Hugo Primas zuweisen, die sogenannte 'Kleidermetamorphose' *In noua fert animus*, die später vom Archipoeta auf geniale Weise imitiert und vielleicht sogar übertroffen wurde<sup>3</sup>. Der Rest besteht aus einer Vielzahl von kurzen Epigrammen, die mit oder ohne Zuweisung an den Primas, in wechselndem Bestand und Kontext in mittelalterlichen Handschriften überliefert werden. Methodisch steht uns nur die Möglichkeit offen, zunächst einmal die einzelnen Sammlungen zu

<sup>1</sup> Wilhelm MEYER, *Die Oxforder Gedichte des Primas (des Magister Hugo von Orleans)*, Berlin 1907/Darmstadt 1970; kommentierte Neuausgabe von Christopher James McDONOUGH, *The Oxford Poems of Hugh Primas and the Arundel Lyrics* (Toronto Medieval Latin Texts 15), Toronto 1984.

<sup>2</sup> MGH SS 26 (1882) 81–82. Zu diesem und anderen Primas-Testimonien vgl. Arthur George RIGG, *Goliath and other Pseudonyms*, in: SM III 18 (1977) 65–109, hier 73–81. Spitzfindig und für mich nicht überzeugend sind die Einwände von Francis CAIRNS, *The Addition to the 'Chronica' of Richard of Poitiers and Hugo Primas of Orléans*, in: Mlat. Jb. 19 (1984) 159–161.

<sup>3</sup> Ausgabe der beiden Gedichte bei Carsten WOLLIN, *Mutabilität in der lateinischen Dichtung des Hochmittelalters. Die Kleidermetamorphosen des Hugo Primas und des Archipoeta*, in: *Sacris Erudiri* 40 (2001) 329–413.

untersuchen und zu veröffentlichen. Allerdings ist dabei eine Sonderung der Gedichte des Hugo Primas von denen anderer Autoren nur in seltenen Fällen möglich. Auch eine sichere Zuschreibung mithilfe stilistischer Kriterien erweist sich wegen der Kürze der Epigramme als wenig erfolgreich. Angesichts dieser Situation möchte ich vorschlagen, den bzw. die Verfasser dieser Kleindichtung nur allgemein 'Primas' zu nennen, den Namen Hugo Primas hingegen dem Verfasser der 'Oxford Gedichte' vorzubehalten.

Aus dieser reichen Primas-Überlieferung ist bisher nur wenig bekannt und veröffentlicht, während ein großer Teil noch unberührt in den Handschriften ruht. So schöpfte in England zu Beginn des 13. Jahrhunderts der anonyme Verfasser der 'Distinctiones monasticae' aus einer solchen Sammlung von Primas-Epigrammen. Drei in den 'Oxford Gedichten' nicht enthaltene Epigramme schreibt er dem Hugo Primas namentlich zu<sup>4</sup>. Eine kleine Sammlung von Primas-Anekdoten und Epigrammen fügte der Franziskanermönch Salimbene de Adam (von Parma; 1221 – nach 1288) zum Jahr 1233 in seine Chronik ein<sup>5</sup>. Zwar vermischt Salimbene die historischen Personen des Hugo Primas und des Archipoeta, doch abgesehen von der 'Vagantenbeichte' (Archipoeta carm. 10) scheint sich der Grundbestand seiner Anekdoten auf den Hugo Primas zu beziehen. Aus der anonymen, zwischen ca. 1270 und 1297 in der Loire-Gegend entstandenen Exempelsammlung 'Compilatio singularis exemplorum' habe ich vor kurzem ein in sich geschlossenes Kapitel von 13, zum Teil noch unveröffentlichten Primas-Anekdoten und Epigrammen ediert<sup>6</sup>. Zwei andere, sonst nicht belegte Anekdoten berichtet der italienische Historiker Francesco Pipino (ca. 1270 – nach 1328); einzelne Anekdoten und Epigramme werden in Kommentaren zum 'Doctrinale' des Alexander de Villa Dei oder in spätmittelalterlichen Vokabularien zitiert<sup>7</sup>.

Über diese Sammlungen hinaus hat Alfons Hilka (1877–1939), Professor für Romanistik in Göttingen, unter Benutzung der nachgelassenen Aufzeichnungen Wilhelm Meyers ein 'Supplementum Primatis' zusammengestellt, das jedoch leider unvollendet und unveröffentlicht geblieben ist. Ein Großteil der von Hilka gesammelten Gedichte stammt aus einer geschlossenen, bis heute nur unzureichend bekannten

<sup>4</sup> Paul LEHMANN, *Mittelateinische Verse in Distinctiones monasticae et morales vom Anfang des 13. Jahrhunderts*, SB München (1922) 2. Abh., wieder in: id., *Erforschung des Mittelalters*, IV (Stuttgart 1961) 317–335 (danach zitiert). Zur Interpretation einzelner Epigramme vgl. Hans F. HAEFELE, *Primas-Sprüche*, in: *Fs. f. Marc-René Jung*, I (Alessandria 1996) 3–13.

<sup>5</sup> Salimbene de Adam (von Parma), ed. Oswald HOLDER-EGGER, MGH SS 32, 83–84; ed. Giuseppe SCALIA, Turnhout 1998, CChr Cont. Med. 125, 121.

<sup>6</sup> Carsten WOLLIN, *Die Primas-Epigramme der Compilatio singularis exemplorum*, in: *Jahrbuch für Internationale Germanistik* 33/1 (2001) 157–185.

<sup>7</sup> Francesco Pi[p]pino 'Chronicon' 1, 11 und 1, 47 (SS rer. it. 9, 597 und 628); vgl. dazu MEYER, *Die Oxford Gedichte des Primas* (Anm. 1) 4–5 [78–79]. – Barthélemy HAURÉAU, Jean de Vignai, grammairien, professeur à Dijon, in: *Histoire littéraire de la France* 30 (1888) 280–293. – Hans WALTHER, *Lateinische Verseinträge in einem Vocabular des 15. Jhds.*, in: *HVjs* 26 [1931] 295–311; Id., *Lateinische Verseinträge des Mittelalters*, in: *Zfda* 91 (1961/62) 330–350, hier 332 Anm. 3.

Epigrammsammlung in der Handschrift London, British Library, Cotton Vespasianus B.XIII, deren vollständige Ausgabe das Ziel des vorliegenden Aufsatzes darstellt.

### Beschreibung der Textzeugen

Die Handschrift C = London, British Library, Cotton Vespasianus B.XIII (Pergament; 133 Folien; 180 × 132 mm) wurde zum überwiegenden Teil in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts beschrieben<sup>8</sup>. André Wilmart nimmt sogar an, daß fol. 2r–130r das Werk eines einzigen Kopisten sind<sup>9</sup>. Dieser Teil der Handschrift enthält auf fol. 2r–110va eine Sammlung patristischer Schriften; auf fol. 110v–130r verschiedene Gedichtsammlungen:

- fol. 110vb–112ra Ps. Cato, 'Disticha Catonis'
- fol. 112ra–115rc Florilegium aus Ovid, Horaz und Iuvenal
- fol. 115va–127va Gedichtsammlung
- fol. 127va–128vc 'Exce(r)ptiones de Seneca' (ein alphabetisch geordnetes Florilegium)
- fol. 128vc–129rc Sprüche verschiedener Philosophen
- fol. 129rc–130rb weitere Gedichte

Am Ende des 13. Jahrhunderts hat eine zweite Hand (?) auf fol. 130va–b ein Gedicht des Chronisten Thomas Wykes auf den Kriegszug des Prinzen und designierten Königs Edward I. (1239–1307, reg. 1272–1307) eingetragen. Thomas Wright datiert das Gedicht in die Zeit vor der Krönung Edwards am 19. August 1274.

- fol. 130va–b Inc. *Eaduardi regis anglorum me pepulare* (WIC 5055)  
am Ende des Gedichts von der dritten Hand nachgetragen: *Expliciunt uersus secundum Thomam de Wyta compositi de domino Eaduardo Anglorum Rege illustrissimo*. (hrsg. Thomas WRIGHT, *The Political Songs of England* [London 1839/Cambridge 1996] 128–132; zum Autor vgl. RIGG, *A history of Anglo-Latin literature* [Anm. 8] 203–204)

Um 1300 hat eine dritte Hand auf dem verbleibenden Platz zunächst die genannte *subscriptio* für das vorhergehende Gedicht und dann eine kleine Sammlung von Gedichten nachgetragen (fol. 130vb–132r), unter anderem auf fol. 132r unsere Epigrammsammlung:

- fol. 130vb–131va *Incipiunt uersus de guerra Regis Iohannis*.  
Inc. *Sepserat Angligenam rabies quadrangula gentem* (WIC 17578; hrsg. WRIGHT, *The Political Songs* 19–27; vgl. RIGG, *A history of Anglo-Latin literature* [Anm. 8] 157–158)
- fol. 131va–132ra *Septem sententie sapientum septenis uersibus explicate* ...  
Inc. *Quenam summa boni (est)? Mens semper conscia recti*. (ICL 12912, WIC 15065, WPS 23136; hrsg. Rudolf PEIPER, *Decimi Magni Ausonii Burdigalensis opuscula* [Leipzig 1886] 406–408 Nr. XXII, I–VII)
- fol. 132ra/b die Primas-Epigramme

<sup>8</sup> Beschrieben in: John PLANTA, *A Catalogue of the Manuscripts in the Cottonian Library* (London 1802/Hildesheim 1974) 440–441; RIGG, *Goliath and other Pseudonyms* (Anm. 2) 90–91; id., *A history of Anglo-Latin literature 1066–1422* (Cambridge 1992) 151 und 237.

<sup>9</sup> André WILMART, *Les épigrammes liées d'Hugues Primat et d'Hildebert*, in: RB 47 (1935) 175–180, hier 175 Anm. 2.

Auf fol. 132va/b (oben links noch mit der alten Foliierung als fol. 130 gezählt) folgt von einer kaum späteren vierten Hand das 10. Gedicht des Archipoeta, die sogenannte 'Vagantenbeichte' (Str. 1–24 mit Umstellungen und Auslassungen).

Auf fol. 133v, dem letzten, erst später eingeklebten Blatt der Handschrift befindet sich ein (autographes ?) Fragment aus der Vita des Stephan Langton des Matthew Paris, vgl. Felix LIEBERMANN, Ungedruckte anglo-normannische Geschichtsquellen (Straßburg 1879/Ridge-wood NJ 1966) 318–329; Richard VAUGHAN, The Handwriting of Matthew Paris, in: Transactions of the Cambridge Bibliographical Society 5 (1953) 376–394, hier 391.

Alfons Hilka 'Supplementum Primatis' befindet sich heute in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abteilung für Handschriften und seltene Drucke, wo es die Signatur Cod. A. Hilka 164 trägt. Dieser Faszikel umfaßt neben Hilkas Abschrift der 13 Primas-Epigramme aus der oben erwähnten 'Compilatio singularis exemplorum' eine alphabetisch geordnete Sammlung von 56 Epigrammen und einigen anderen Stücken. Davon hat Hilka 26 Epigramme aus Meyers Photographie der Handschrift C abgeschrieben; die übrigen Stücke wurden aus Meyers sonstigen vermischten Notizen und Photographien übernommen. Über die reine Sammeltätigkeit ist er jedoch nicht hinausgekommen: seine Texte sind zum überwiegenden Teil nicht bearbeitet, inhaltliche oder erklärende Bemerkungen fehlen genauso wie Entwürfe zu dem Plan einer Publikation. Einzelne Epigramme und Verse zitiert Hilka auch in einem Aufsatz über die Gedichte in der 'Summa recreatorum', einer bislang nur in Auszügen veröffentlichten Exempelsammlung wahrscheinlich böhmischen Ursprungs<sup>10</sup>. Für die übrigen, hier nicht berücksichtigten Stücke muß der Verweis auf die Repertorien genügen: WIC 125 (WPS 127, 28643), WIC 1567 (WPS 1528), WIC 2615 (WPS 2624), WPS 3039a, CB 194 (Anhang III d), *Est domus ista alta, so non uis cadere, salta*, WIC 7481 (WPS 10546, 4054), WIC 8007, WIC 8371/2 (WPS 11080), WIC 5741, Hugo Primas carm. 14, WIC 9451 (WPS 12594/5), WIC 9474 (WPS 12617, 20713), WIC 10061, WIC 10256 (WPS 13659; = Hugo Primas carm. 7, 16), WIC 10431 (WIC 10412), WIC 11231 (WIC 11557, WPS 15115), WIC 12084 (WPS 17923, 17541), WIC 11670, CB 220a, WIC 13009, WIC 15795 (WPS 25023, 25025, = Hugo Primas carm. 2, C 20), WIC 16957 (WPS 27006), *Sex faciunt metra, per quinque nitent loca tetra*, WIC 17687, CB 194 III (und Anhang III b–f), WIC 17998 (WIC 18008, WPS 29238 etc.). Für die freundliche Erlaubnis zur Benutzung des 'Supplementum Primatis' möchte ich an dieser Stelle Herrn Dr. Helmut Rohlfing meinen besonderen Dank aussprechen.

Die Textgestaltung der Ausgabe folgt der Handschrift C in allen orthographischen Eigenheiten und grundsätzlich auch im Text; nur offensichtliche grammatische Fehler wurden verbessert. Varianten aus der Parallelüberlieferung werden – soweit bekannt – im Apparat aufgeführt. Die Nr. 19 A und C–D sind vom Schreiber des Haupttextes nachträglich auf dem rechten bzw. dem unteren Seitenrand notiert und mit Kustoden in den Haupttext eingefügt worden. Diese vermutlich originale Reihenfolge habe ich wiederhergestellt. Hilkas 'Supplementum Primatis' habe ich zur Kontrolle eingesehen. Übersetzung und Kommentar sollen dazu dienen, das Verständnis der Texte zu erleichtern und einen ersten Einblick in die verworrene Überlieferungssituation der dem Primas zugeschriebenen Epigramme zu vermitteln. Allerdings muß ich zugeben, daß es mir nicht gelungen ist, alle Stücke befriedigend zu erklären: problematisch oder schlichtweg unverständlich bleiben die Nummern 26, 28, 31, 32. In diesen Fällen habe ich darauf verzichtet, durch meine Interpunktion eine Interpretation zu präjudizieren. Eine Nachkollation der Edition am Original verdanke ich der Hilfsbereitschaft von Prof. Dr. Rolf Köhn (Universität Duisburg–Essen).

<sup>10</sup> Alfons HILKA, Zur Summa recreatorum. Liste der poetischen Stücke und Abdruck von vier Marienliedern, in: Fs. f. Karl Strecker (Dresden 1931) 97–116; zur 'Summa Recreatorum' vgl. Erwin RAUNER, s. v. Summa recreatorum, in: <sup>2</sup>Verflex 9 (1995) 503–506.

## Der Primas

Doch wie steht es nun mit der Zuschreibung der 32 Epigramme an den Hugo Primas, wie sie Hilka offensichtlich erwogen hat, als er sie seinem 'Supplementum Primatis' einfügte? Die Nr. 13 und 14 sind Auszüge aus einem größeren prophetischen Gedicht, das aus der Feder des kaiserlichen Hofastrologen Michael Scotus (ca. 1175–ca. 1235) stammen soll. Die Verse gehören auch nach Angabe der Personen in die Zeit Kaiser Friedrichs II. (reg. 1220–1250) und Papst Gregors IX. (pont. 1227–1241), können damit also nicht mehr vom Hugo Primas (ca. 1093/94–ca. 1160) verfaßt worden sein. Die Nr. 5 und 32 werden in der Überschrift als Werke eines *magister Henricus* bezeichnet – handelt es sich dabei um den berühmten Dichter Heinrich von Avranches<sup>11</sup>? Die Nr. 17 wird in einigen Kommentaren zur 'Alexandreis' dem großen epischen Dichter Walter von Châtillon zugeschrieben<sup>12</sup>. Von einer geschlossenen Autorsammlung des Hugo Primas kann also gar nicht die Rede sein, vielmehr wird die Sammlung in ihrer jetzigen Gestalt frühestens in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts zusammengestellt worden sein.

Andere Stücke hingegen erweisen sich durch die Parallelüberlieferung als authentische Werke des Hugo Primas: Nr. 19 ist eine kürzere Fassung des berühmten und weitverbreiteten 2. 'Oxforder Gedichts'; Nr. 21 wird in einem zeitgenössischen Prisciankommentar und den 'Distinctiones monasticae' ausdrücklich dem Hugo Primas zugeschrieben; Kommentare zum 'Doctrinale' des Alexander de Villa Dei weisen Nr. 1 und 23 als Werke des Primas aus; Salimbene de Adam rechnet in seiner Chronik die Nr. 24 zu den Gedichten des Primas; die 'Compilatio singularis exemplorum' bestätigt die Zuweisung der Nr. 1 an den Primas und überliefert an anderer Stelle, allerdings anonym, die Nr. 6. In der Nr. 18 wird der Primas namentlich angesprochen; auch die Parallelüberlieferung bestätigt die Stegreifdichtung des Primas mit einem seiner Schüler.

Somit stehen in unserer Sammlung fünf mit Sicherheit unechte Gedichte (Nr. 5. 13. 14. 17. 32) neben zwei authentischen Werken des Hugo Primas (Nr. 19. 21) und vier Epigrammen, die vermutlich vom ihm oder aus seinem Umkreis stammen (Nr. 1. 18. 23. 24). Es bleiben also noch 21 Epigramme übrig, die wir als anonym ansehen müssen, selbst wenn die Möglichkeit besteht, daß sich unter ihnen weitere authentische Stücke des Hugo Primas befinden. Zumindest die Gruppe Nr. 18–25 scheint eine ältere, zusammengehörige Folge von Primas-Epigrammen widerzuspiegeln. Kriterien für eine sichere Zuschreibung lassen sich wegen der Kürze der Epigramme jedoch meistens nicht finden. Daher können wir nur feststellen, daß der

<sup>11</sup> Vgl. RIGG, A history of Anglo-Latin literature (Anm. 8) 179–193. – Über die großangelegte Neuausgabe dieses Dichters in den MGH vgl. Konrad BUND, Studien zu Magister Heinrich von Avranches. I. Zur künftigen Edition seiner Werke, in: DA 56 (2000) 127–169.

<sup>12</sup> Vgl. Neuedition und Kommentar bei Carsten WOLLIN, *Insula me genuit*. Die Epigramme Walters von Châtillon, in Vorbereitung.

Sammler diese anonymen Gedichte durch die Zusammenstellung in die Nähe der virtuosen und bissigen Dichtungen des Hugo Primas (Nr. 19) rücken wollte, so daß wir auch hier mit gutem Recht von Primas-Epigrammen sprechen können<sup>13</sup>.

Allerdings hat der Sammler (oder Schreiber) den ursprünglichen Ehrentitel *Primas* durch das Pseudonym *Gulias* ersetzt, wie dies in der Zeit nach 1200 vor allem in englischen Handschriften häufiger geschieht<sup>14</sup>. Allein in der Überschrift von Nr. 19 (*Tunc Primas mantello*) ist der originale Titel *Primas* noch erhalten geblieben. Bemerkenswert ist hierbei allerdings, daß mit *Gulias* bzw. *Primas* ausschließlich Stücke überschrieben werden, die auch in den 'Oxforder Gedichten' oder den 'Distinctiones monasticae' als Werke des Hugo Primas bestätigt werden (19. 20. 21). Deshalb dürfen wir vermuten, daß diese Zuweisungen auf eine alte und zuverlässige Tradition zurückgehen. Worauf sich das möglicherweise unvollständige Epigramm Nr. 20 bezieht, bleibt unklar.

In dem ersten, noch aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammenden Teil der Handschrift C (fol. 2r–130r) sind noch an zwei weiteren Stellen Werke überliefert, die dem Hugo Primas angehören bzw. ihm zugeschrieben werden. Schon Wilhelm Meyer war bekannt, daß auf den nur fragmentarisch erhaltenen fol. 29v/30v die Zeilen 64–77 und 113–117 des 18. 'Oxforder Gedichts' eingetragen sind<sup>15</sup>; doch sind die Blätter, auf denen das Gedicht fortgesetzt wurde, leider verlorengegangen. Am Ende des ersten Teils der Handschrift steht auf fol. 115va–130rb eine bisher kaum beachtete Sammlung von kleineren Gedichten, Epigrammen und theologischen oder grammatischen Merkversen. Bei einer ersten Durchsicht konnte ich neben Werken des Eugenius von Toledo vor allem Dichtungen des 11. und 12. Jahrhunderts nachweisen: unter den namentlich bekannten Autoren finden sich Marbod von Rennes, Hildebert von Lavardin, Bernhard von Chartres, Petrus Abaelardus, Bernardus Silvestris, Serlo von Wilton, Alanus de Insulis, Petrus Riga, Peter von Blois<sup>16</sup> und Iohannes de Hauvilla. Zwischen diesen Gedichten ist auf fol. 126va ein kurzer Dialog zwischen dem Primas und einem ungenannten Bischof von Le Mans aufgezeichnet worden<sup>17</sup>:

<sup>13</sup> Diese namentliche Unterscheidung des historisch faßbaren Dichters Hugo Primas aus Orléans von der literarischen Figur Primas habe ich an anderer Stelle vorgeschlagen, vgl. WOLLIN, Die Primas-Epigramme (Anm. 6) 164–168.

<sup>14</sup> Vgl. RIGG, *Golias and other Pseudonyms* (Anm. 2) 81–84.

<sup>15</sup> MEYER, Die Oxforder Gedichte des Primas (Anm. 1) 28–29 [102–103]. Doch ist Meyer der zweite Eintrag auf fol. 30v offensichtlich entgangen. Zu den Versen 113–117 lassen sich folgende Varianten nachtragen: 113 *pullam R*] *phullam C*, 117 *vel R*] *aut C*.

<sup>16</sup> Das bisher unveröffentlichte carm. 1, 11 *Sic solet in sero transire Leander ad Hero* Peters von Blois habe ich an anderer Stelle behandelt, vgl. Carsten WOLLIN, Hero und Leander an der Themse. Ein unbekanntes Epigramm Peters von Blois, in: *Sacris Erudiri* 39 (2000) 383–393.

<sup>17</sup> Inc. *Non inuitatus*: WIC 12084, WPS 17923 (vgl. auch die Umgestaltungen WPS 17921, 17922, 15786). – Inc. *Non ego curo uagos*: WPS 17541.

*Primas Cennomanensi episcopo.**Non inuitatus uenio prandere paratus :**Nam male fatatus numquam prandebo uocatus.**Episcopus respondet.**Non ego curo uagos, qui rura, mapalia, pagos**Perlustra(n)t : tales nescit mea mensa sodales.**Te non inuito, tibi consimiles ego uito.**Me tamen inuito pocieris pane petito.*

Schon 1841 hatte Thomas Wright diesen Dialog veröffentlicht, doch anonym und mit der nichtssagenden Überschrift «Epigramma de goliardo et episcopo»<sup>18</sup>. Auf unsere, Wright noch unbekanntes Handschrift C hat zuerst André Wilmart hingewiesen. Wilmart glaubt, den *Primas* mit Hugo Primas und den *Cennomanensis episcopus* unter Berufung auf ein Zeugnis des Alexander Neckam mit Hildebert von Lavardin (ca. 1056–1133) gleichsetzen zu dürfen<sup>19</sup>. Ob er damit Recht hat, bleibt fraglich. Zwar ist eine Korrespondenz zwischen Hildebert und dem Hugo Primas immer wieder vermutet worden, jedoch konnte sie bis heute nicht schlüssig nachgewiesen werden<sup>20</sup>. Überhaupt kommen für ein solches Treffen nur die letzten Lebensjahrzehnte Hildeberts in Frage, wenn man die Angabe *Cennomanensis episcopus* der Überschrift wörtlich nimmt, sogar nur die Zeit seines Episkopats in Le Mans (pont. 1096–1125). Doch muß man damit rechnen, daß ein Sammler den Erzbischof von Tours (pont. 1125–1133) auch später noch mit dem geläufig gewordenen *Cennomanensis* bezeichnet haben könnte. Unter den übrigen Versen dieser ersten Gedichtsammlung habe ich sonst nur noch wenig gefunden, das an den Hugo Primas erinnert.

<sup>18</sup> Thomas WRIGHT, *The Latin Poems Commonly Attributed to Walter Mapes* (London 1841/ Hildesheim 1968) 86.

<sup>19</sup> WILMART, *Les épigrammes liées d'Hugues Primat et d'Hildebert* (Anm. 9) 178–180, dort 178 auch eine kritische Edition; dt. Übers. in: Carmina Burana. Die Lieder der Benediktbeurer Handschrift. Zweisprachige Ausgabe, ed. Günter BERNT/Carl FISCHER/Hugo KUHN (Zürich/München 1974) 859. – Alexander Neckam schreibt in seinen 'Corrogaciones Promethei' ... *unde Goliath ingerens se mense Hildeberti Cennomanensis ait: 'Non inuitatus – uocatus'. Respondit Cenomanensis: 'Non ego – petito'*. (nach MANITIUS III [1931] 791); s. u. den Kommentar zu Nr. 30.

<sup>20</sup> In der Ausgabe von Alexander Brian SCOTT, *Hildebertus Cenomannensis episcopus, carmina minora* (Leipzig 1969; München/Leipzig 2001) fehlt jeder Hinweis auf unseren Dialog oder überhaupt auf den Hugo Primas. Doch hatte schon lange zuvor Barthélemy HAURÉAU, *Les mélanges poétiques d'Hildebert de Lavardin* (Paris 1882) 147–148 die Möglichkeit erwogen, daß Hildeberts *carm. min. 8* und das vielleicht ebenfalls von Hildebert stammende Epigramm *Obscuro uersus facis, Hugo, parumque Latinos* (WIC 13087) an den Hugo Primas gerichtet sein könnten; zustimmend äußern sich LEHMANN, *Mittellateinische Verse* (Anm. 4) 323–324 und Frederic James Edward RABY, *A History of Secular Latin Poetry in the Middle Ages, I* (Oxford 1957) 351. – Auch in Alexander Brian SCOTT, *A Critical Edition of the Poems of Hildebert of Le Mans* (Diss. phil. Oxford 1960; unveröffentlicht) habe ich keinen Hinweis finden können; zu *carm. min. 8* schreibt Scott S. 251 genauso peremptorisch wie unbegründet «Hauréau's guess that the Hugo is Hugh Pimate has no foundation. Hugo like Milo is a type.»

## Edition (C fol. 132ra/b)

## 1

¶ Pontificalis equus est vno lumine cecus,  
 Siccus et antiquus, morsor, percussor iniquus.  
 Cespitat in plano, non surgit poplite sano.  
 Si non discuteret de uertice sepe capistrum,  
 Et non percuteret de dextro pede sinistrum,  
 Non esset melior runcinus donec ad Ist(r)um.

6 Istrum *Compilatio*] istum C

Das vom Bischof geschenkte Pferd ist auf einem Auge blind, vertrocknet und alt; böseartig beißt und stößt es. Es strauchelt auf ebenem Weg und erhebt sich nicht mehr mit gesunden Kniegelenken. Wenn es nicht so oft das Zaumzeug vom Kopf abschütteln und nicht mit dem rechten Huf den linken treten würde, gäbe es bis zur Donau hin kein besseres Reitpferd.

WIC 14240 (neben C noch mindestens 8 Hss.). – In ähnlicher Textfassung gedruckt bei WRIGHT, *The Latin Poems* (Anm. 18) 85; HAURÉAU, Jean de Vignai (Anm. 7) 293. Ausdrücklich dem Primas wird das Gedicht in folgenden Hss. zugeschrieben: Erfurt, Ms. Amplon. 4° 287 (s. 14) fol. 55vb; Erlangen, Ms. Perg. 396 (s. 13) fol. 91v *Primas de equo quem dedit sibi Herbipol. Episc.*; Paris, Bibl. de l'Arsenal, Ms. 1038 (fol. 51v).

Eine abweichende Fassung *Si Morel ueheret passu leuiore magistrum* steht als Nr. 2 unter den Primas-Epigrammen der 'Compilatio singularis exemplorum', vgl. WOLLIN, *Die Primas-Epigramme* (Anm. 6) 170. 174–176.

*percussor*: Die Doppeldeutigkeit ist wohl intendiert: «schüttelndes und stoßendes Pferd» und «Mörder». Das bei Wright an dieser Stelle gedruckte Substantiv *percussor* «schneller Läufer» beruht auf einer Verlesung, denn auch seine Hs. bietet eindeutig *percussor*. Damit ist das Lemma *percussor* im Nov. Gloss. (nur mit diesem Beleg) zu streichen.

## 2

¶ Sepe damus cepum flammis : si crescere cepas  
 Orto vis, sepi per sepes sepius ortum !

Oft übergeben wir einen Ast den Flammen: Wenn du aber willst, daß in deinem Garten Zwiebeln wachsen, dann zäune den Garten nur recht oft mit Zäunen ein!

WIC 17019 (nur C), WPS fehlt.

*cepum*: = *cippum*, gemeint sind die Äste und Zweige, aus denen man Zäune baut. Das Wort- und Klangspiel beruht auf der französischen Aussprache von c = s. Daher beginnt ein Großteil der Wörter mit demselben Anlaut: *sepe, cepum, cepas, sepi, sepes, sepius*.

## 3

¶ Cum trutannus in ir pateram tenet et sedet ad pir,  
 Regem Capadocum credit habere cocum.

Wenn der Landstreicher die Weinschale in der Hand hält und am Feuer sitzt, so glaubt er, der König der Kappadozier sei sein Koch.

WIC 4984 (*Dum trutannus*); WPS 4544 (*Cum trutannus*), 6759 (*Dum trutannus*), [bei WPS 4388 handelt es sich um eine verderbte und kaum mehr verständliche Fassung des ursprüngli-

chen Epigramms]. – Bern, Ms. 211 (s. 15) fol. 137v; Paris, BN, Ms. lat. 18623 fol. 28c; 'Summa recreatorum' (Anm. 10). Gedruckt bei DU CANGE s.v. *trutannus* (*Dat trutannus in ir*); Emil HENRICI, Sprachmischung in älterer Dichtung Deutschlands (Berlin 1913) 8–9.

Spiel mit den griechischen Reimwörtern *ir* (= χέρσ, vgl. TLL 7, 2, 22–49) und *pir* (= πῦρ) wie in dem Vers WPS 28821 (dazu die Glosse: *Ir est palma manus, pir Grece dicitur ignis*):

*Si pir ponis in ir, pir in ir, non ir ruit in pir.*

Den Reim auf *ir* kennt schon Serlo von Wilton (?) *carm. App. I a: 54* (mit der Glosse: *ir: ut uir; ir: medietas palme*):

*Hic semper uult ir, demptis hoc Gadir et hoc ir.*

Salimbene zitiert den Vers mit folgender Bemerkung (MGH SS 32, 651; SCALIA, Salimbene de Adam Cronica, II [Anm. 5] 977–978):

*Superbissimi enim sunt Gallici et stultissimi et homines pessimi et maledicti, et qui omnes nationes de mundo contemnunt, et specialiter Anglicos et Lombardos, et inter Lombardos includunt omnes Italicos et cismontanos, et ipsi reuera contemnendi sunt et ab omnibus contemuntur. Quibus conuenire potest, quod de trutanno trutannice dicitur: Dum trutannus in ir ...*

*trutannus*: «Landstreicher», das Wort ist vermutlich gallischer Herkunft (\**trüganto*, so Walter von WARTBURG, Französisches Etymologisches Wörterbuch, 13/II [1967] 331–332; Adolf TOBLER/Erhard LOMMATZSCH, Altfranzösisches Wörterbuch, 10 [1976] 700–702 s.v. *trugant*), wovon sich afrz. *truant* (*truander, truandise* etc.) ableitet. Vgl. Archipoeta *carm. 6, 19* (*trutannus*) und *carm. 2, 83* (*trutannizare*).

*Regem Capadocum*: Ein Überbietungstopos, ähnlich der mythologischen Hypothese (vgl. Ernst Robert CURTIUS, Europäische Literatur und Lateinisches Mittelalter [Tübingen/Basel 11993] 171–174). Zur Formulierung vgl. Hor. *epist. 1, 6, 39*:

*Mancupiis locuples eget aeris Cappadocum rex.*

## 4

¶ «*Spiritus*» et «*Requiem*» michi tot et tanta dedere,

Set michi «*Sancta parens*» nil prestat preter egere.

*Spiritus* und *Requiem* haben mir oft so viel und so großes Vermögen eingebracht, aber das *Sancta parens* gewährt mir nichts als Armut.

WIC fehlt, WPS 30230 (nur C).

Das Epigramm spielt mit bekannten Textanfängen: *Spiritus* stammt aus der Segensformel des Priesters ... *in nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti; Requiem* ist der Beginn der Antiphon der Totenmesse (In Commem. omnium fidelium deff. 2, Ant. ad intr., etc.) *Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis; Sancta parens* zitiert vermutlich die bekannten Verse Vergils (Aen. 5, 80 *Salve, sancte parens, ...*) und des Bibeldichters Sedulius (*carm. pasch. 2, 63 Salve, sancta parens, enixa puerpera regem*; liturgisch auch Commune B. Mariae V. 1, Ant. ad intr., etc.).

Ich vermute daher den Sinn des Epigramms in der Gegenüberstellung der gutbezahlten Amtshandlungen des Priesters (*Spiritus* und *Requiem*, d.h. Messe und Totenmesse) und der *lectio* der 'Aeneis' oder des 'Carmen paschale' (*Sancta parens*) im Schulunterricht, der dem Lehrer jedoch von den Schülern und Eltern so schlecht bezahlt wird, daß er Hunger leiden muß. Formulierung, Reimwörter und Gedankengang ähneln dem Zweizeiler WPS 23205:

«*Quesumus*» et «*Patria*» tibi commoda multa dedere,  
Sed michi nil logica tribuit nisi semper egere.

## 5

## Henricus.

¶ Hoc, pater, argentum, michi quod das, pastor egentum,  
Est instrumentum pascendi, non alimentum.

1 michi quod das] quod das michi *Oxford*

Dieses Geld, das du mir gibst, Vater, du guter Hirte der Bedürftigen, dient mir dazu, andere zu speisen, nicht zu meinem eigenen Unterhalt.

WIC fehlt, WPS 11043. Handelt es sich um Heinrich von Avranches (s. o. Anm. 11)? – Cambridge, Clare College, Ms. Kk. 4.1 (s. 14) fol. 96r; aus Oxford, Corpus Christi College, Ms. 232 (s. 14 inc.) fol. 71ra hat Arthur George RIGG eine sonst unbekannte vierzeilige Fassung abgedruckt (The Poems of Walter of Wimborne [Studies and Texts 42], Toronto 1978, 308):

*Hoc, pater, argentum, quod das michi, pastor egentum,  
Est instrumentum pascendi, non alimentum.*

*Eminet in gestis, quam munificus dator estis :  
Ecce duplex testis – ego uester et hec mea uestis !*

Die Zeilen 3–4 (WIC/WPS fehlt) bilden vermutlich ein eigenständiges Epigramm; in C fol. 127rb werden sie in anderem Zusammenhang überliefert.

## 6

¶ Fons situlas adquat bibulas varia uice : prima  
Dum redit ebria, pars sua sobria tendit ad ima.

1 situlas adquat *Compilatio*] adquat situlas C varia uice C] uersa uice *Compilatio*

Der Ziehbrunnen taucht die trinklustigen Schöpfeimer abwechselnd ins Wasser: während der erste trunken (d. h. voll Wasser) zurückkehrt, steigt der nüchterne in die Tiefe.

WIC fehlt, WPS fehlt. – Die 'Compilatio singularis exemplorum' bietet in der Proverbien-sammlung Nr. 67 das Epigramm unter folgender Überschrift (vgl. WOLLIN, Die Primas-Epigramme [Anm. 6] 164): *De situlis putei, quarum una rediit plena, alia uacua, ait quidam : Fons situlas ...*

Vier ähnliche Lösungen derselben Aufgabe aus dem Schulunterricht stehen in Oxford, Bodleian Library, Ms. Bodley 851 (s. 14) fol. 3r (ed. Arthur George RIGG, Medieval Latin Poetic Anthologies (II), in: Mediaeval Studies 40 [1978] 387–407, hier 406) Nr. 66 (WIC und WPS fehlen):

*Nota : quatuor erant socii componentes hos versus de duabus situlis pendentibus iuxta fontem, variatis versibus, sententia non variata etc.:*

*Hee situle pendent bibule, variant uice, prima  
Cum redit ebria [ebrea ms.], pars sua sobria tendit ad yma.*

*Hee situle pendent patule, uariant uice uersa :  
Retrogradum petit vna gradum [gratum ms.], redit altera mersa.*

*Haut[r]a pericula, maxime pendula, bina notescunt :  
Dant simul obuia fronte crudelia, nec requiescunt.*

*Hausta gemella vicem, potandi pendula mutant :  
Dum saciata louem, Tetidem vacuata salutant.*

## 7

¶ «Intus quis?» – «Tu quis?» – «Ego sum.» – «Quid queris?» – «Ut intrem.» –  
 «Fers aliquid?» – «Non.» – «Sta foris!» – «Fero.» – «Quid?» – «Satis.» –  
 «Intra!»

2 foris C] foras Bern

Wer ist drinnen? – Wer bist du? – Ich bin's. – Was wünschst du? – Einzutreten. – Bringst du  
 (mir) etwas? – Nein. – Dann bleib draußen stehen! – Ich bring (dir etwas). – Was? – Ge-  
 nug. – Tritt ein!

WIC 9518 (*Intus quis tu quis*), WIC 9512 (*Intus es et tu quis*), WPS 12707. – Inhaltlich sind  
 vergleichbar WPS 12693, 15700, 24082. – Bern, Ms. 211 (s. 15) fol. 123r; Cambridge, Clare  
 College, Ms. Kk. 4.1. (s. 14) fol. 96v; Florenz, Bibl. Ricc., Ms. 688 (s. 15) fol. 125r; London,  
 BL, Ms. Harley 3362 (s. 15) fol. 18v; Melk, Ms. 934 (s. 15) p. 189; München, clm 29031, d  
 (s. 15); Oxford, Bodleian Library, Ms. Bodley 851 (s. 14) fol. 2v; Oxford, Bodleian Library,  
 Ms. Digby 86 (s. 13) fol. 201r.

Die Rätselfrage nach dem *ianitor* ist weitverbreitet und oft gedruckt worden: Paul LEH-  
 MANN, Die Parodie im Mittelalter (Stuttgart <sup>2</sup>1963) 32; Franz BRUNHÖLZL, Florilegium Trever-  
 ense, in: Mlat. Jb. 1 (1964) 65–77; 3 (1966) 129–217, hier 204 Vers 2164–2165; Arthur  
 George RIGG, Medieval Latin Poetic Anthologies (II), in: Mediaeval Studies 40 (1978) 387–  
 407, hier 404 Nr. 25. – Ältere Belege sind bei WIC und WPS verzeichnet.

*foris*: metrische Lizenz *fōris* statt *fōris*.

## 8

¶ Corpus here mite mutat mores heremite.

Der sanfte Körper der Herrin verwandelt selbst die strengen Sitten eines Eremiten.

WIC fehlt; WPS 3531 (*Corpus ere*), 3534 (*Corpus habere*), 3534a (*Corpus here*). – London,  
 BL, Ms. Add. 12195 (s. 15) fol. 112v (*Corpus here*); London, BL, Ms. Harley 3362 (s. 15)  
 fol. 35r. In Erfurt, Ms. Amplon. 4° 287 (s. 14) fol. 53ra folgt noch ein zweiter Vers (zitiert zu  
 WPS 3534a):

*Corpus here mite dum protractant heremite,*  
*Fortē domi cella grauior est quam domicella.*

## 9

¶ Maiorem reuerere, parem venerare, minori

Defer, et, ut ualeas, non ualuisse putes!

Den Höheren verehere, den Gleichen respektiere, den Niedrigen achte und, um stark zu sein,  
 halte dich nicht für stark!

WIC fehlt, WPS 14280 (nur in C).

Hans Walther verweist auf Ps. Cato prol. 47 *Minorem ne contempseris* und WPS 14287:  
*Maiori cede, sed non contemne minorem!*

## 10

¶ «Vna trium tua sum,» profert tribus: innuit isti,

Hunc premit, hunc tangit, lumine, calce, manu.

«Ich allein von euch dreien, bin die deinige,» sagt sie dreien: diesem zwinkert sie mit den  
 Augen zu, diesen tritt sie mit dem Hacken, diesen berührt sie mit der Hand.

WIC fehlt, WPS fehlt; nur in C. – Herr Prof. Dr. Fidel Rädle teilte mir brieflich (10.4.2003) seine Auffassung mit: «Die Situation scheint mir die folgende zu sein: eine (raffinierte) Frau hat drei Verehrer, und sie sagt zu jedem der drei 'ich bin nur die deine, ich gehöre nur dir von euch dreien' (so verstehe ich den gewiß schwierigen Genitiv 'trium'). ... sie sagt also jedem ihre einzige Liebe zu, und gibt jedem gleichzeitig ein differenziert beschriebenes Zeichen seiner Erwählung.» S. u. Nachtrag.

## 11

¶ Sit timor in dapibus, benedictio, lectio, tempus,  
Sermo brevis, uultus illaris, pars detur egenis.  
Absint delicie, detractio, crapula, murmur;  
Finitoque cibo reddatur gratia Christo.

Zu den Mahlzeiten gehöre Furcht, Segen, Lesung, Zeit, ein knappes Gespräch, ein heiteres Antlitz, ein Teil des Mahls soll den Bedürftigen gegeben werden! Ferne seien Üppigkeit, üble Nachrede, Völlerei, mißgünstiges Gemurmel, und nach beendeter Mahlzeit erstatte man Christus Dank!

WIC 18347 (*Sit timor*), 18319 (*Sit modus*), WPS 29881 (*Sit timor*), 28074 (*Sermo brevis*), 164 (*Absint delicie*).

Nach Hans Walther Auszug aus dem erst in Hss. des 14. und 15. Jh. überlieferten Gedichts *Religiosorum datur hec doctrina uirorum* (WIC 16572), doch ist die vorliegende Tischregel in vier Versen sicherlich älter und vermutlich erst später in das längere Gedicht übernommen worden. Eine dreizeilige Fassung ist gedruckt bei Johann Jakob WERNER, Beiträge zur Kunde der lateinischen Literatur des Mittelalters (Aarau <sup>2</sup>1905/Hildesheim 1979) 164 (aus Zürich Ms. C. 101/467 [s. 15] fol. 107r) und 213; Sarah M. HORRALL, Latin and Middle English Proverbs in a Manuscript at St. George's Chapel, Windsor Castle, in: MS 45 (1983) 343–384, hier 380 Nr. 125; die vierzeilige Fassung auch bei Barthélemy HAURÉAU, Notices et extraits de quelques manuscrits latins de la Bibliothèque Nationale, 3 (Paris 1891) 306 (mit weiteren Verweisen).

## 12

¶ Frugis, apis, vitis, tres pocula trina sititis.

Euch dreien dürstet nach drei Bechern: von Bier, Met und Wein.

WIC 6938, WPS fehlt. – Breslau, UB, Ms. I.F. 114 (s. 15) fol. 210r (3 Verse) [*non uidi*].

## 13

¶ Verba Frederici ad Gregorium papam.

Fata ferunt, sidusque sinit volucrumque uolatus,  
Quod pater et dominus totius orbis ero.

Worte Friedrichs an Papst Gregor.

Das Schicksal legt fest, das Gestirn und der Vogelflug lassen es zu, daß ich Vater und Herr des gesamten Erdkreises sein werde.

WIC 6280 (*Fata ferunt sidusque simul*), 6281 (*Fata movent [docent] stelleque docent [movent]*) etc., WPS fehlt.

Die Verse, deren Verfasser laut C Kaiser Friedrich II. (reg. 1220–1250) sein soll, sind Teil des prophetischen Gedichts *Regis uexilla timens fugiens uelamine Brixia* (WIC 16530), das Salimbene dem Michael Scotus zuschreibt (MGH SS 32, 361–362; ed. SCALIA, Salimbene de Adam Cronica, II [Anm. 5] 551–552). Dort lauten die Z. 43–49 folgendermaßen:

*Roma diu titubans, longis terroribus acta,  
Corruet et mundi desinet esse caput.  
Fata monent, stelleque docent auiumque uolatus,  
Quod Fridericus malleus orbis erit.  
Viuet draco magnus cum immenso turbine mundi.  
Fata silent, stelleque tacent auiumque uolatus,  
Quod Petri nauis desinet esse caput.*

## 14

¶ Responsio pape.

¶ Fama notat, signatque Deus, peccata loquuntur,  
Quod tibi uita breuis, pena perhennis erit.

Antwort des Papstes.

Die Fama stellt fest, Gott bekräftigt, deine Sünden sprechen es laut aus, daß dir ein kurzes Leben und ewige Qual beschieden sein wird.

WIC 6259, WPS fehlt. – Die Antwort des Papstes, der anscheinend nur in unserer Handschrift Gregorius (Gregor IX., pont. 1227–1241) genannt wird, auf die Verse des Kaisers in Nr. 13. Der Dialog wird überhaupt in einer großen Zahl von Hss. und Drucken überliefert (vgl. Nr. 13, WIC 6281); MGH SS 24, 219; MGH SS 27, 462; MGH SS 28, 153 (Matthew Paris); Oswald HOLDER-EGGER, Italienische Prophetien des 13. Jahrhunderts III., in: NA 33 (1908) 95–187, hier 106; Hans WALTHER, Das Streitgedicht in der lateinischen Literatur des Mittelalters (München 1920/Hildesheim 1984) 173–174; L. B. HESSLER, The Latin Epigram of the Middle English Period, in: Publications of the Modern Language Association 38 (1923) 712–728, hier 723; Charles Homer HASKINS, Latin Literature under Frederick II, in: Speculum 3 (1928) 129–151, hier 148; HILKA, Zur Summa recreatorum (Anm. 10) 102.

Unser vierzeiliger Dialog ist vermutlich ein Verkürzung aus der zehnzeiligen Fassung, wie sie Oswald Holder-Egger aus London, BL, Ms. Harley 3724 (s. 13 ex.) fol. 49v abgedruckt hat:

*Fredericus imperator ad papam ·*

*Fata monent, stelleque docent auiumque uolatus :  
Tocius subito malleus orbis ero.  
Roma diu titubans, longis erroribus aucta,  
Corruet et mundi desinet esse caput.*

*Petrus ad Fredericum ·*

*Fata silent, stelleque tacent, nil predicat ales,  
Solius est proprium nosse futura Dei.  
Niteris incassum nauem submergere Petri,  
Fluctuat et numquam mergitur illa ratis.  
Fama refert, scriptura docet, peccata loquuntur,  
Quod tibi uita breuis, pena perhennis erit.*

## 15

¶ Prelati temere credunt sibi cuncta licere ;  
Credit enim Cayphas esse nephas sibi fas.

Voll Arroganz glauben die Prälaten, ihnen sei alles erlaubt; es glaubt nämlich auch Kaiphas, für ihn sei Unrecht Recht.

WIC fehlt, WPS 22173 (*Prelati temere*; neben C noch 6 Hss.), 3678 (Z. 2 *Crederet Caiphās*), 3681 (Z. 2 *Credidit et Caiphās*). – Zitiert bei Léopold HERVIEUX, *Les fabulistes latins*, II (Paris 21894/Hildesheim 1970) 679 [*locum non inueni*]; ib. IV 380.

*cuncta licere*: Versschluß nach Ovid. met. 9, 554 (epist. 17, 164); vgl. auch Hildeb. carm. min. 50, 40. 64; Alexander Neckam 'Nouus Auianus' 2, 5–6; Hugo Primas carm. 9, 40–41 (Meyer):

*Quolibet in scelere sperans sibi cuncta licere,  
sorduit in uenere: set diis ea displicere.*

*Caiphās*: Hohepriester und Vorsitzender des Hohen Rates der Juden, saß über Jesus Christus zu Gericht vgl. Matth. 26 etc.

*nephas ... fas*: zur Gegenüberstellung der beiden Begriffe vgl. TLL 6, 295, 44ff.; Otto SCHUMANN, *Carmina Burana*, II. Band, Kommentar I. (Heidelberg 1930) 31 (zu Carm. Bur. 19, 1, 1–2); Galter. Castel. Alex. 3, 246–252.

## 16

¶ Vt cito promissum soluatur, amice, labora!

Grati(u)s accipitur, quod datur absque mora.

1 soluatur C Digby] reddatur Angers 2 Gratius Angers Digby] Gratus C accipitur C Angers] esse solet Digby

Freund, bemühe dich, ein Versprechen schnell einzulösen! Dankbarer wird empfangen, was ohne Verzug gegeben wird.

WIC fehlt, WPS 32340. – Angers, Bibliothèque Municipale, Ms. 303 (294) (s. 13) fol. 128ra Nr. 13; Oxford, Bodleian Library, Ms. Bodl. 570 (s. 14) fol. 120v; Oxford, Bodleian Library, Ms. Digby 53 (s. 12 ex.) fol. 31va. Gedruckt bei Carsten WOLLIN, *Das Epitaphium Bernardi Siluestris* in der Handschrift Angers B. M. 303, in: *Sacris Erudiri* 42 (2003) im Druck.

Vgl. August OTTO, *Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer* (Leipzig 1890; Hildesheim 1964) Nr. 248; *Thesaurus Proverbiorum Medii Aevi*, s. v. geben, Nr. 260ff. (Bd. 4, 199ff.); Bernard. *Silv. math.* 673–674, 695–698.

## 17

¶ Roma, capud rerum, que tanto turbine clerum

Inuoluis miserum, contemptorem mulierum

Suscipe Berterum! Si fas est dicere verum,

Sepe subegit erum, cum fleret adhuc ad Homerum,

Non tantum tenerum, set quem iam barba seuerum

Reddidit et ueterum prescriptio longa dierum.

3 Berterum C Digby] Galterum Colker 4 cum C] dum Colker Digby 5 Non tantum C] Nec tantum Colker, Nec solum Digby 6 prescriptio C Digby] perfectio Colker

Rom, Haupt der Welt, das du den beklagenswerten Klerus in einen solchen Strudel hineinreißt, nimm den Berterus, den Verächter der Frauen, freundlich auf! Wenn es erlaubt ist, die Wahrheit zu sagen, hat er sehr oft seinen Herrn unterworfen, als dieser noch bei der Lektüre Homers weinte, nicht nur in zartem Alter, sondern auch noch, als ihm schon der Bart und die lange Verjähung alter Tage ein strenges Aussehen verliehen hatte.

WIC 16841, WPS fehlt. – Anonym überliefert in C und Oxford, Bodleian Library, Ms. Digby 53 (s. 12 ex.) fol. 50va; sonst in einigen Kommentaren zur 'Alexandreis' Walter von Châtillon zugeschrieben, vgl. Marvin L. COLKER (ed.), *Galteri de Castellione Alexandreis* (*Thesaurus Mundi* 17), Padua 1978, XV–XVI; zur Interpretation vgl. WOLLIN, *Insula me genuit* (Anm. 12).

*subigit: subigere* bezeichnet hier den homosexuellen Geschlechtsverkehr, vgl. James Noel ADAMS, *The Latin Sexual Vocabulary* (London 1982) 155–156.

*ad Homerum*: gemeint ist die 'Ilias Latina', die dem Mittelalter als Werk Homers galt und Schullektüre war.

## 18

¶ *Perge prior, Primas, melior muliere tibi mas !*

*Perge prior* C] *Primus erit Paris* 3343

Geh du als erster, Primas, denn lieber als eine Frau ist dir ein männliches Wesen!

WIC 13987, WPS 21358 (nur in C).

*Perge prior*: eine Anspielung auf die 'Ecloga Theoduli' 34–35:

*Perge prior, Pseustis, quia masculus ; illa sequaci  
aequabit studio ...*

Eine spätmittelalterliche Sammelhandschrift (Paris, BN, Ms. lat. 3343 [s. 15] fol. 45v) überliefert eine bislang unpublizierte Primas-Anekdote, die das Epigramm in etwas veränderter Form im Schulunterricht des Primas in Orléans ansiedelt. Hier entsteht – wie in einigen Anekdoten der 'Compilatio singularis exemplorum' – der Hexameter als Ergebnis eines Wettdichtens.

*Primas, cum intraret scholas Aurelian(enses), semper incipiebat intrando unum versum, ut videret, si aliquis clericorum suorum sciret eum (?) perficere et finire ; et vnus eorum, sciens, quod Primas suspicabatur de sodomia, respondit et fini(u)it versum sic inceptum per Primatem :*

«*Primus erit Primas.*» – «*Melior muliere tibi mas !*»

## 19A

Versus Gulie.

¶ «*Quis dedit hoc munus ?*» – «*Presul michi prebuit vnus.*» – B 5  
«*Estne tuum ?*» – «*Nostrum. Set, qui dedit, abstulit ostrum.*» B 4  
*Qui dedit hoc munus, dedit hoc in munere funus.*» B 6

## 19B

De mantello sibi dato.

*Pontificum struma, fex cleri, sordida spuma,* A 1  
*Qui dedit in bruma michi mantellum sine pluma !* A 2

## 19C

Tunc Primas mantello.

*Pauper mantelle, tenuis, macer et sine pelle,* C 9  
*Si potes, expelle ventos rabiesque procelle !* C 10  
*Sis michi pro scuto, ne uento pungar acuto ;* C 11  
*Per te namque puto ventis obsistere tuto !* C 12

## 19D

## Mantellus.

¶ Tunc ita mantellus : «Michi nec pilus est neque uellus.	C 13
Sum leuis absque pilo, tenuis sine tegmine filo.	C 14
Si Nothus iratus patulos penetrabit hiatus,	C 16
Stringet vtrumque latus per mille foramina flatus.	C 17
Et facerem iussum, set Iacob, non Esau sum.»	C 23

19A *in margine dextra add. C*

19B 1 struma ... spuma C] spuma ... struma Meyer

19C *titulus in margine dextra ad lineam 19 C, 3 destinatur*

19C 1 tenuis macer et] *ex sine plumis et corr. C, macer absque pilo Meyer* 2 ventos rabiesque C] boream rabiemque Meyer 3 uento C] frigore Meyer 3 – D 5 *in margine inferiore add. C* 4 namque C] posse Meyer

19D 2 tenuis C] tenui Meyer 3 penetrabit C] perflabit Meyer

Verse des Golias.

Wer gab dir dieses Geschenk? – Ein Bischof gab es mir? – Gehört es dir? – Ja. Aber der, der es gab, hat vorher das Seidenfutter herausgetrennt. Wer dieses Geschenk gegeben hat, hat mit ihm den Tod gegeben.

Über den ihm geschenkten Mantel.

Kropf der Bischöfe, Hefe des Klerus, schmutziger Abschaum, der mir im Winter einen Mantel ohne (Daunen)Futter gab!

Dann der Primas zum Mantel.

Armer Mantel, dünn, abgemagert und ohne Haut und Haare, wenn du kannst, vertreibe die Winde und die wütenden Stürme! Sei mein Schild, damit ich nicht vom beißenden Wind getroffen werde; denn ich glaube, daß ich mit deiner Hilfe den Winden sicher widerstehen kann!

Der Mantel.

Dann spricht der Mantel so: Ich besitze weder Haar noch Fell. Ich bin leicht, ohne Haar, dünn, ohne Gewebe und Faden. Wenn der grimmige Südwind die klaffenden Löcher durchbohren wird, durch tausend Löcher hindurchgeweht hat, wird er dir beide Seiten (mit seiner Kälte) zusammenziehen. Ich würde auch gern meine Aufgabe ausführen, aber ich bin Jakob, nicht Esau.

(19 A) *Quis dedit hoc munus*: WIC 16053, WPS fehlt; = Hugo Primas *carm. 2, B 5. 4. 6.*

(B) *Pontificum struma*: WIC 14253, 14264, WPS 22357; = Hugo Primas *carm. 2, A 1–2.*

(C) *Pauper mantelle*: WIC 13864, 13015; = Hugo Primas *carm. 2, C 9–12.*

(D) *Tunc ita mantellus*: WIC fehlt, WPS fehlt; = Hugo Primas *carm. 2, C 13–14. 16–17. 23.*

Auszüge aus dem berühmten 2. 'Oxforder Gedicht' des Hugo Primas, vgl. MEYER, *Die Oxforder Gedichte des Primas* (Anm. 1) 40–45 [115–120] und WOLLIN, *Die Primas-Epigramme* (Anm. 6) 171. 180; dort ist zu ergänzen Arthur George RIGG, *Medieval Latin Poetic Anthologies* (II), in: *Mediaeval Studies* 40 (1978) 387–407, hier 404 Nr. 21.

## 20

## Responsio Gulie ad episcopum.

¶ «Est tua uel cuius?» – «Mea non, set pauperis huius.»

Antwort des Golias an den Bischof.

Ist sie die deine oder wessen sonst? – Nicht die meine, sondern die dieses Armen.

WIC 5875, WPS 7960a, 25026 (dort als 2. Zeile). – Frankfurt, Ms. Barthol. 136 (s. 15) fol. 399; Tours, Ms. 890 (s. 12) fol. 42v Nr. 177; Zürich, Ms. C. 58/275 (s. 12 ex.) fol. 73ra.

Gedruckt bei Johann Jakob WERNER, Beiträge zur Kunde der lateinischen Literatur des Mittelalters (Aarau <sup>2</sup>1905/Hildesheim 1979) 104 Nr. 243 b; André WILMART, Le florilège de Saint-Gatien, in: RB 48 (1936) 3–40. 147–181. 235–258, hier 31; Arthur George RIGG, Medieval Latin Poetic Anthologies (II), in: Mediaeval Studies 40 [1978] 387–407, hier 403 Nr. 5.

Unklar ist, was wir unter *tua* zu verstehen haben: Glossen in der frühen Züricher Hs. beziehen *tua* auf einen Schmuckgegenstand (*bucula*); bei Werner lautet der Dialog:

REX : *Est tua uel cuius ?* CLERICVS : *Mea non, sed pauperis huius.*  
mit Glosse zu *cuius*: *bucula* («Schildbuckel»)

Einen erotischen Sinn (*tua* = *amica aut mulier*) erhält der Vers in Basel, Ms. O. I. 3 (s. 15) fol. 81ra (= WPS B<sup>7</sup>). Dort steht in einem Vokabular (Hugutio) s.v. *Ico* unser Vers als zweite Zeile nach WPS 25026 (vgl. auch WALTHER, Lateinische Verseinträge [Anm. 7] 305):

«*Quid facis in uico ?*» – «*Mulierem follibus ico.*»  
«*Est tua uel cuius ?*» – «*Mea non, sed pauperis huius.*»

## 21

## Petitio eiusdem.

¶ Non rogo castellum, nec opes, nec oues, nec agellum :  
Set rogo mantellum, uel equum, uel equam, uel asellum.

1/2 rogo ... rogo C] peto ... peto Bamberg, Digby, Distinctiones

Die Bitte desselben.

Ich wünsche kein Schloß, keine Schätze, keine Schafherden, kein Landgut: sondern ich wünsche einen Mantel oder einen Hengst oder eine Stute oder einen Esel.

WIC 12133 (*Non peto*), WPS 18222 (*Non peto*) [31462]. – Bamberg, Ms. Can. 13 (s. 13) fol. 269ra; 'Distinctiones monasticae' (LEHMANN, Mittellateinische Verse [Anm. 4] 322); Oxford, Bodleian Library, Ms. Digby 53 (s. 12 ex.) fol. 10v neben dem 14. 'Oxford Gedicht'; Glossen zu Priscian aus der Schule des Ralph von Beauvais (Oxford, Bodleian Library, Ms. Laud. lat. 67 [s. 12 ex.] fol. 58rb; ed. Richard William HUNT, The History of Grammar in the Middle Ages. Collected Papers [Amsterdam 1980] 68) *Unde Primas : Non peto castellum ...* Gedruckt bei Horst KUSCH, Einführung in das lateinische Mittelalter, Bd. 1: Dichtung (Berlin 1957) 514–515; HAEFELE, Primas-Sprüche (Anm. 4) 4–6; WOLLIN, Die Primas-Epigramme (Anm. 6) 166.

Die 'Distinctiones monasticae' bieten das Epigramm unter dem Stichwort *castellum* mit folgender Erklärung:

*Castelli nomine magnum quid solet designari, ut patet ex his uersibus Hugonis, qui Primas cognominatus est: Non peto castellum ...*

Angesichts dieses Testimonium und der Zuschreibung in dem zeitgenössischen Prisciankommentar wird an der Autorschaft des Hugo Primas nicht mehr zu zweifeln sein; hinzu kommt ein Anklang an das authentische *carm.* 3, 47 *Nec michi magna peto ...*

*agellum*: Haeefele vermutet in dem seltenen Wort *agellum* eine Anspielung auf das Landgut, das Horaz von Maecenas zum Geschenk erhalten hatte; vgl. Hor. sat. 2, 6, 8–9 (Verg. ecl. 9, 3):

... 'O si angulus ille  
*proximus accedat, qui nunc denormat agellum !*

Zur 2. Zeile vgl. ein anonymes Epigramm in Tours, Ms. 890 (s. 12) fol. 40r Nr. 129 (André WILMART, Le florilège de Saint-Gatien, in: RB 48 [1936] 3–40. 147–181. 235–258, hier 27):

*Quod uolo Carnotum proficisci, sit tibi notum.*  
*Non mulum nec equum largire michi, sed asellum !*

In Paris, BN, Ms. n.a.l. 1544 (s. 15) fol. 111v gehen unserem Epigramm zwei Zeilen (WIC 19316, WPS 31462) voraus, die offensichtlich in einem inhaltlichen Zusammenhang (Bedürftigkeit – Bitte um Zuwendungen) mit unserem Epigramm stehen. Da sie aber in einer anderen Reimform (*tripertiti dactylīci caudati*) abgefaßt sind, werden sie wahrscheinlich nicht ursprünglich zu unserem Epigramm gehört haben, sondern erst später von einem Sammler aus den genannten Gründen mit diesem zusammengestellt worden sein.

*Torpeo frigore, sibilo pectore, palleo vultu,  
Sum sine vestibus, et sine sumptibus, et sine cultu.*

## 22

O Burnelle tripes, quantum dolet iste tibi pes !

Burnelle C] Brunelle Bamberg

O du dreifüßiger Burnellus, wie sehr schmerzt dir dieser (d. h. der vierte) Fuß!

WIC fehlt, WPS 19421. – Bamberg, Ms. Can. 13 (s. 13) fol. 269ra.

*Burnelle*: Ernst VOIGT, Kleinere lateinische Denkmäler der Thiersage (Strassburg 1878) 31 schreibt: «Grimm hielt Brunellus für einen von Wireker erfundenen Eigennamen des Esels. ... Das Wort ist vielmehr, gerade wie *lupus* und *uulpes*, ein Appellativ, wie schon Wackernagel vermuthete ... es ist *Deminutivum* von dem ml. *brun-us, -icus, -itus, -itius* (= *equus breuior*) und wird ausdrücklich in Glossarien der MA. mehrfach aufgeführt ...» Inhalt und Formulierung ähneln der 'Compilatio singularis exemplorum' Nr. 5 B (ed. WOLLIN, Die Primas-Epigramme [Anm. 6] 170. 177–178):

«*Claudicat hoc animal.*» – «*Quia sentit habere pedi mal.*»

## 23 A

¶ O fluuialis anas, quanta pinguedine manas !

Si satur hac fuero, febre solutus ero.

## 23 B

¶ Si michi parcissem, si frena gule tenuissem,

Febres quartanas non reuocasset anas.

23A 1 pinguedine C Hauréau] dulcedine *Florilegium Gottingense* 2 satur Hauréau] satus C hac fuero C] affuero Hauréau uersus deest in *Florilegio Gottingensi et Summa recreatorum* 23B 1 michi parcissem C] bene cauissem Hauréau, michi cauissem *Florilegium Gottingense Houghton* tenuissem C] possissem *Florilegium Gottingense Houghton Hauréau* 2 Febres C Hauréau] in me *Houghton* reuocasset C *Houghton*] roborasset Hauréau

O du Flußente, wie sehr triffst du vor Fett! Wenn ich mich an ihr satt gegessen habe, werde ich vom Fieber frei sein.

Wenn ich mich zurückgehalten und mich geschont hätte, wenn ich die Zügel der Völlerei straff gehalten hätte, dann hätte die Ente das Wechselfieber nicht zurückgerufen.

(23A) 70/71 WIC 12548, WPS 19466.

(B) 72/73 WIC fehlt, WPS 28638/9. – 'Florilegium Gottingense' 4 (ed. Ernst VOIGT, *Florilegium Gottingense*, in: Romanische Forschungen 3 [1887] 281–314 und 461–464, hier 283; Z. 2 ist hier ausgefallen); München, clm 7670 (s. 14) fol. 141v; Paris, Bibl. de l' Arsenal, Ms. 1038 fol. 80vb Primasanekdote in den Glossen des Jean de Vignai zum 'Doctrinale' des Alexander de Villa Dei [*non uidi*]; Paris, BN, Ms. lat. 14747 fol. 197ra, ebenfalls Glossen zum

'Doctrinale'; Paris, BN, Ms. lat. 18523 fol. 95r; 'Summa recreatorum' (HILKA, Zur Summa recreatorum [Anm. 10] 98, Z. 2 fehlt wie im 'Florilegium Gottingense').

Nach den beiden Pariser Handschriften bietet Hauréau (Jean de Vignai [Anm. 7] 292) folgende Fassung:

*O fluuialis anas, quanta pinguedine manas !  
Si satur affuero, febre curatus ero.  
Si bene cauisssem, si frena gule posuisssem,  
Febres quartanas non roborasset anas.*

Das zweite Distichon (23B) steht in einem längeren Gedicht *Ne uetitis cenis inhiat gula, comprime frenis* (in WIC und WPS nicht verzeichnet), überliefert in Harvard University, Houghton Ms. Lat. 300 (s. 12) fol. 1v (ed. Jan M. ZIOLKOWSKI, A Bouquet of Wisdom and Invective: Houghton MS. Lat 300, in: Harvard Library Bulletin NS 1 [1990] 21–48, hier 32–33 Nr. 3) und Oxford, Bodleian Library, Ms. Rawlinson G. 109 (s. 13) p. 93 Nr. 126 (ed. Arthur George RIGG, Medieval Latin Poetic Anthologies (IV), in: Mediaeval Studies 43 [1981] 472–497, hier 493). Der Zusammenhang zwischen dem Epigramm und *Ne uetitis cenis* läßt sich zur Zeit nicht genauer bestimmen. Ich gebe den Text nach Ziolkowski:

*De custodia diete et falsis medicis.*  
*Ne uetitis cenis inhiat gula, comprime frenis !  
Comprime, ni malis non caruisse malis.  
Si michi cauisssem, si frena gule posuisssem,  
In me quartanas non reuocasset anas.  
Quot tot Cloto notat uexatque febris, gula potat ;  
Ergo si sapias, frena gule facias.  
Viscera torquentur, quia felle lutoque replentur :  
Ad medici nutum fel bibo, ceno lutum.  
Hoc michi causa necis sit amare potio fecis,  
Sed pereat per eam, quod facit, ut peream !*

*fluuialis anas*: vgl. Ovid. met. 11, 773.

## 24

¶ Mittitur in disco michi piscis ab archiepisco-  
Po ; non inclino, qui(a) missio fit sine uino.

2 quia Salimbene] q C

Auf einem Teller wird mir vom Erzbischof ein Fisch geschickt; ich bedanke mich nicht mit einer Verbeugung, denn die Gabe wird ohne Wein gegeben.

WIC 11136, WPS 14973. – Cambridge, Pembroke College, Ms. 258 (s. 13) fol. 33v [39v ?]; Cambridge, Trinity College, Ms. O. 2.45 (s. 13) fol. 13v; Florenz, Bibl. Riccard., Ms. 688 (s. 15) fol. 128r; Klosterneuburg, Ms. 740 (s. 15) fol. 214; Paris, Bibl. de l' Arsenal, Ms. 1038 fol. 86ra *Unde Primas*, Glossen des Jean de Vignai zum 'Doctrinale' des Alexander de Villa Dei; Paris, BN, Ms. lat. 5848 (s. 15) fol. 149v; Paris, BN, ms. n.a.l. 1544 (s. 15) fol. 109r; 'Summa recreatorum' (vgl. HILKA, Zur Summa recreatorum [Anm. 10] 98); Vat. Pal. lat. 719 (s. 15) fol. 157v etc. Gedruckt bei: Max BÜDINGER, Über einige Reste der Vagantenpoesie in Österreich, in: SB Wien 13 (1854) 314–339, hier 323; A. STRACALI, I Goliardi ovvero i Clerici vagantes delle università medievali (Florenz 1880) 85 [non uidi].

Salimbene berichtet über den Primas (MGH SS 32, 84; SCALIA, Salimbene de Adam Cronica I [Anm. 6] 122):

*Alia uice, cum quidam archiepiscopus misisset ei exenium ex piscibus sine uino, dixit: Mittitur in disco ...*

Aus der Handschrift Vat. Pal. lat. 719 (s. 15) fol. 157v druckt Hans Walther (WPS 14973) eine Fassung in drei Versen:

*Mittitur in disco michi piscis ab archiepisco-  
Po; non inclino, quia missio fit sine uino.  
Proficiat uobis, si detur po[r]tio nobis!*

## 25

¶ In Iulii mense vinum bibis Andigauense,  
Paucis largiris potentibus, est quasi pliris!

2 potentibus Hilka] potentibus C

Im Monat Juli trinkst du Wein aus Angers (d.h. aus dem Anjou), nur wenigen trinkenden Gästen schenkst du ihn ein, denn er ist so gesund wie Pliris!

WIC fehlt, WPS fehlt, nur in C. – Der Wein aus Angers ist so gesund wie das beliebte Elektuarium (Stärkungsmittel) *pliris*; vgl. zu den Elektuarien insgesamt Dietlinde GOLTZ, Mittelalterliche Pharmazie und Medizin (Stuttgart 1976) 161–170; LexMa 3 (1986) 1798; besonders zu *pliris* Alfons HILKA, Christian von Troyes, Der Percevalroman (Halle a. d. Saale 1932) 689–691 (zu Vers 3327–3330). Walter von Châtillon erwähnt *pliris* neben anderen Elektuarien in seinem Bologneser Festgedicht W 3, 21, 4.

## 26

## Versus rit(mici) de Sancto Dionisio.

¶ Si scirem uere te solum morte carere  
Tantum confido de te quod nulla cupido  
Esset de carta post mortem res erit arta.

Gereimte Verse über den heiligen Dionysius.

Wenn ich doch wahrhaftig wüßte, daß du allein vom Tod frei bist, dann setze ich so viel Vertrauen in dich, daß kein Begehren nach dem Blatt (Brief/Urkunde?) wäre. Nach dem Tod wird die Sache eng sein.

WIC fehlt, WPS fehlt, nur in C. – Unsicher ist die Bedeutung von *carta*. Leider fand ich auch in Hilduins 'Vita (Passio) s. Dionysii' (PL 106, 13–50) keine Erklärung für unser Gedicht.

## 25

¶ Per te, murena, cum sit predata crumena,  
Credo, quod hec cena sine vino fit michi pena.

Weil (meine) Geldbörse wegen dir, Muräne, ausgeraubt wurde, glaube ich, daß mir diese Mahlzeit ohne Wein zur Qual wird.

WIC fehlt, WPS 21262a (nur in C).

Offensichtlich eine Klage über den hohen Preis des Fisches (*murena*), aufgrund dessen dem Dichter jetzt kein Geld mehr für den Wein übrig ist. Die Muräne war ein beliebter, aber teurer Speisefisch. Die gesundheitsschädlichen Eigenschaften der Muräne hingegen beschreiben Bernardus Silvestris, 'Cosmographia' 1, 3, 421–422 und sehr ausführlich Alexander Neckam, 'De laudibus Diuine Sapientie' 3, 521–550.

*sit predata*: hier passivisch.

## Versus cuiusdam clerici.

¶ Nobilis agne, veni, tibi uita sit ultima ! Te ni-  
Si laqueare queo, nocte dieque fleo.

Verse eines gewissen Klerikers.

Edles Lamm, komm, dir steht das Ende des Lebens bevor! Wenn ich dich nicht einfangen kann, weine ich bei Nacht und bei Tag.

WIC fehlt, WPS fehlt, nur in C. – Vielleicht eine Parodie auf das *Agnus Dei*. Prof. Dr. Rolf Köhn verweist auf die Fabel 'De lupo et agno' (Gerd DICKE/Klaus GRUBMÜLLER, Die Fabeln des Mittelalters und der frühen Neuzeit [München 1987] Nr. 632). Worttrennung am Zeilenende wie oben in Nr. 24.

¶ Mitto tibi frontem Veneris ventremque Diane  
Atque capud Ligeris cum pedibus Secane.

Ich schicke dir die Stirn der Venus, den Bauch der Diana und das Haupt der Loire mit den Füßen der Seine.

WIC 11138 (*Mitto tibi caput*), 11140 (*Mitto tibi frontem*), WPS 14974 (*Mitto tibi frontem*), 18592 a (*Non tibi quesita sit frons Veneris repetita*). – Erfurt, Ms. Amplon. 4° 345 (s. 14) fol. 37r (danach bei Hans WALTHER, Kleine mittellateinische Dichtungen aus zwei Erfurter Handschriften, in: Fs. f. Hermann Degering [Leipzig 1926] 296–315, hier 312); München, clm 5173 Hinterdeckel (nach Hans Walther ib.); St. Florian, Ms. XI, 58 fol. 91v; Paris, BN, Ms. lat. 8247 (s. 15) fol. 127v; Rom, Vat. Reg. lat. 344 (s. 12/13) fol. 40r marg. (*Mitto tibi Veneris frontem*). Vgl. auch Friedrich KOEHLER, Ehstländische Klosterlectüre (Reval 1892) 113 Nr. 49; Hans WALTHER, Beiträge zur Kenntnis der mittellateinischen Literatur, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen 49 (1932) 269–283.325–341, hier 329.

Ein weitverbreitetes Rätsel: der erste Buchstabe von *Veneris* (V), der erste Buchstabe der mittleren Silbe von *Diane* (A), der erste Buchstabe von *Ligeris* (L), der Schlußbuchstabe von *Secane* (E) ergeben den Gruß VALE.

¶ In misera Luna si nocte quieueris vna,  
De vita dubito. Locus est infamis. Habito !

1 Luna uix legi potest C quieueris Digby *Distinctiones Paris*] quiesceris C 2 habito C *Paris*] abito *Distinctiones*

Wenn du im unseligen Luni auch nur eine Nacht geschlafen hast, fürchte ich um dein Leben. Der Ort ist verwunschen. Geh fort!

WIC 9002, WPS 11857. – 'Distinctiones monasticae' (ed. LEHMANN, Mittellateinische Verse [Anm. 4] 332–333); Oxford, Bodleian Library, Ms. Digby 53 (s. 12 ex.) fol. 11rb; Paris, BN, Ms. lat. 8119 (s. 13) fol. 61r (3 Zeilen); Paris, BN, Ms. lat. 8433 (s. 13) fol. 118. Gedruckt bei Barthélemy HAURÉAU, Notices et extraits de quelques manuscrits de la Bibliothèque Nationale, I (Paris 1890) 384.

Die 'Distinctiones monasticae' bieten folgende Erklärung:

*Luna ciuitas est parua et paupercula, quondam ampla et opulenta, et dicitur maledicta, quia habitatores illius ciuitatis uultum Domini, qui modo est apud Lucam, uendiderunt. De hac misera ciuitate ait quidam : In misera Luna ...*

Die von den Zeitgenossen vermutete *maledictio* der Stadt *Luna* in Etrurien (heute *Luni*) ist vermutlich ein Erklärungsversuch für die im Mittelalter in der Gegend verbreitete Malaria, vgl. RE 13 II (1927) 1804–1808, bes. 1808, 6–20; Der Neue Pauly 7 (1999) 508.

Die Handschrift Paris, BN, Ms. lat. 8119 (s. 13) fol. 61r überliefert eine (nachträglich erweiterte ?) dreizeilige Fassung (ed. Carsten WOLLIN, An unpublished rhythmical summary of the *Alexandreis*, in: *The Journal of Medieval Latin*, im Druck):

*In misera Luna morti nox sufficit vna.  
In misera Luna si nocte quieueris una,  
De vita dubito. Locus est infamis [infirmus ms.]. Habito !*

Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit einem Epigramm des Alexander Neckam (WPS 12296a; ed. Hans WALTHER, Zu den kleineren Gedichten des Alexander Neckam, in: *Mlat. Jb.* 2 [1965] 111–129, hier 128):

«*Infaustus locus est, locus est infaustus : abite !*» –  
«*Iste locus felix, felix locus iste : uenite !*»

Dafür spräche jedenfalls die Vertrautheit Alexander Neckams mit den Werken des Hugo Primas, die sich auch an anderen Stellen zeigt: Anspielungen auf das 14. 'Oxford' Gedicht finden sich in Alexanders 'De commendatione uini' 1, 32–33 und 2, 17–18; im Gedicht *Qualiter Anglorum possem describere gentem* 12; *carm.* 9, 6 (Meyer) zitiert er in 'De naturis rerum' p. 350; zu dem Primaszitat in den 'Corrogaciones Promethei' vgl. MANITIUS III (1931) 791 und oben Anm. 19.

## 31

## De requie eterna.

¶ In spira requie requiem caret atque placebo  
Dilexi quoniam solet hic precurrere Phebo.

WIC fehlt, WPS fehlt, nur in C. – Der Sinn ist unklar.  
*In Spira* = vielleicht «in Speyer» (Prof. Dr. Rolf Köhn)?

## 32

## Magister Henricus.

¶ Mortua nata die requiesce Maria Marie.

Mortua uel Martia C nata uel data C

Tot geboren am Tag Mariens, ruhe in Frieden, Maria.

WIC fehlt, WPS fehlt, nur in C. – Sowohl Wortlaut als auch Sinn dieser Zeile eines *Magister Henricus* (vielleicht des berühmten Heinrich von Avranches, s. o. Anm. 11) bleiben rätselhaft.

Verzeichnis der erwähnten Handschriften<sup>21</sup>

- \* Angers, BM, Ms. 303 (294) (s. 13)  
fol. 128ra C 16
- \* Bamberg, Ms. Can. 13 (s. 13)  
fol. 269ra C 21, C 22
- Basel, Ms. O. I. 3 (s. 15)  
fol. 81ra C 20
- Bern, Ms. 211 (s. 15)  
fol. 123r C 7  
fol. 137v C 3
- Breslau, UB, Ms. I. F. 114 (s. 15)  
fol. 210r C 12
- Cambridge, Clare College, Ms. Kk. 4.1 (s. 14)  
fol. 96r C 5  
fol. 96v C 7
- Cambridge, Pembroke College, Ms. 258  
(s. 13)  
fol. 33v [39v ?] C 24
- Cambridge, Trinity College, Ms. O. 2.45  
(s. 13)  
fol. 13v C 24
- Compilatio singularis exemplorum*  
(ed. Wollin [Ann. 6])  
C 1, C 6, C 19
- Distinctiones monasticae* (ed. Lehmann  
[Ann. 4])  
C 21, C 30
- \* Erfurt, Ms. Amplon. 4° 287 (s. 14)  
fol. 53ra C 8  
fol. 55vb C 1
- Erfurt, Ms. Amplon. 4° 345 (s. 14)  
fol. 37r C 29
- Erlangen, Ms. Perg. 396 (s. 13)  
fol. 91v C 1
- Florenz, Bibl. Riccardiana, Ms. lat. 688  
(s. 15)  
fol. 125r C 7  
fol. 128r C 24
- Florilegium Gottingense* (ed. E. Voigt, RF 3  
[1887] 281–314, 461–464)  
Nr. 4 C 23 B
- Frankfurt a. Main, Ms. Barthol. 136 (s. 15)  
fol. 399 C 20
- Harvard University, Houghton Ms. Lat. 300  
(s. 12)  
fol. 1v C 23 B
- Klosterneuburg, Ms. 740 (s. 15)  
fol. 214 C 24
- London, BL, Ms. Add. 12195 (s. 15)  
fol. 112v C 8
- \* London, BL, Ms. Cotton Vespasianus  
B.XIII (s. 13/14)  
fol. 132ra–b C 1 – C 32
- \* London, BL, Ms. Harley 3362 (s. 15)  
fol. 18v C 7  
fol. 35r C 8
- \* London, BL, Ms. Harley 3724 (s. 13 ex.)  
fol. 49v C 14
- Melk, Stiftsbibliothek, Ms. 934 (s. 15)  
p. 189 C 7
- München, clm 5173  
Hinterdeckel C 29
- München, clm 7670 (s. 14)  
fol. 141v C 23 B
- München, clm 29031, d (s. 15)  
C 7
- Oxford, Bodl. Libr., Ms. Bodl. 570 (s. 14)  
fol. 120v C 16
- Oxford, Bodl. Libr., Ms. Bodl. 851 (s. 14)  
fol. 2v C 7  
fol. 3r C 6
- \* Oxford, Bodl. Libr., Ms. Digby 53  
s. 12 ex.)  
fol. 10v C 21  
fol. 11rb C 30  
fol. 31va C 16  
fol. 50va C 17
- Oxford, Bodl. Libr., Ms. Digby 86 (s. 13)  
fol. 201r C 7
- Oxford, Bodl. Libr., Ms. Laud. lat. 67  
s. 12 ex.)  
fol. 58rb C 21
- Oxford, Bodl. Libr., Ms. Rawlinson G. 109  
(s. 13)  
p. 93 C 23 B
- Oxford, Corpus Christi College, Ms. 232  
(s. 14 inc.)  
fol. 71ra C 5
- Paris, Bibl. de l' Arsenal, Ms. 1038  
fol. 51v C 1  
fol. 80vb C 23 B  
fol. 86ra C 24
- \* Paris, BN, Ms. lat. 3343 (s. 15)  
fol. 45v C 18

<sup>21</sup> Die mit \* versehenen Handschriften lagen mir als Mikrofilm vor, alle Angaben zu den übrigen Handschriften entnehme ich der Literatur.

- \* Paris, BN, Ms. lat. 5848 (s. 15)  
fol. 149v C 24
- \* Paris, BN, Ms. lat. 8119 (s. 13)  
fol. 61r C 30
- \* Paris, BN, Ms. lat. 8247 (s. 15)  
fol. 127v C 29
- \* Paris, BN, Ms. lat. 8433 (s. 13)  
fol. 118 C 30
- \* Paris, BN, Ms. lat. 14747 (s. 14)  
fol. 46ra C 1  
fol. 197ra C 23 B
- Paris, BN, Ms. lat. 18523 (?)  
fol. 95r C 23 B
- Paris, BN, Ms. lat. 18623  
fol. 28c C 3
- \* Paris, BN, Ms. n.a.l. 1544 (s. 15)  
fol. 109r C 24  
fol. 111r C 1  
fol. 111v C 21
- Salimbene de Adam (Biblioteca Apostolica  
Vaticana Ms. lat. 7261; Anm. 5)  
C 3, C 24
- St. Florian, Ms. XI. 58  
fol. 91v C 29
- Summa recreatorum* (ed. Hilka [Anm. 10])  
C 3, C 14, C 23 B, C 24
- Tours, Bibl. mun., Ms. 890 (s. 12, deperditus)  
fol. 40r zu C 21  
fol. 42v C 20
- \* Biblioteca Apostolica Vaticana, Ms.  
lat. 719 (s. 15)  
fol. 157v C 24
- \* Biblioteca Apostolica Vaticana, Ms. Reg.  
lat. 344 (s. 12/13)  
fol. 40r marg. C 29
- Zürich, Ms. C. 58/275 (s. 12 ex.)  
fol. 73ra C 20
- Zürich, Ms. C. 101/467 (s. 15)  
fol. 107r C 11

## Initienverzeichnis

C Nr.	Incipit	WIC	WPS
8	Corpus here mite mutat mores heremite	–	3531, 3534, 3534 a
3	Cum trutannus in ir pateram tenet et sedet a.p.	4984 (Dum)	4544 (Cum), 6759 (Dum)
20	Est tua uel cuius Mea non set pauperis huius	5875	7960 a [25026]
14	Fama notat signatque Deus peccata loquuntur	6259	–
13	Fata ferunt sidusque sinit volucrumque uolatus	6280, 6281	–
6	Fons situlas adquat bibulas varia uice prima	–	–
12	Frugis apis vitis tres pocula trina sititis	6938	–
5	Hoc pater argentum michi quod das pastor e.	–	11043
25	In Iulii mense vinum bibis Andigauense	–	–
30	In misera Luna si nocte quiesceris vna	9002	11857
31	Inspira requie requiem caret atque placebo	–	–
7	Intus quis Tu quis Ego sum Quid queris Ut i.	9512, 9518	12707
9	Maiorem reuerere parem venerare minori	–	14280
24	Mittitur in disco michi piscis ab archiepisco-	11136	14973
29	Mitto tibi frontem Veneris ventremque Diane	11138, 11140	14974, 18592 a
32	Mortua nata die requiesce Maria Marie	–	–
28	Nobilis agne veni tibi uita sit ultima Te ni-	–	–
21	Non rogo castellum nec opes nec oues nec ag.	12133	18222 [31462]
22	O Burnelle tripes quantum dolet iste tibi pes	–	19421
23A	O fluuialis anas quanta pinguedine manas	12548	19466
19C	Pauper mantelle tenuis macer et sine pelle	13015, 13864	–
27	Per te murena cum sit predata crumena	–	21262 a
18	Perge prior Primas melior muliere tibi mas	13987	21358

1	Pontificalis equus est vno lumine cecus	14240	–
19B	Pontificum struma fex cleri sordida spuma	14253, 14264	22357
15	Prelati temere credunt sibi cuncta licere	–	22173 [Z. 2 3678, 3681]
19A	Quis dedit hoc munus Presul michi prebuit vnus	16053	–
17	Roma capud rerum que tanto turbine clerum	16841	–
2	Sepe damus cepum flammis si crescere cepas	17019	–
23B	Si michi parcissem si frena gule tenuissem	–	28638/9
26	Si scirem uere te solum morte carere	–	–
11	Sit timor in dapibus benedictio lectio tempus	18347, 18319	29881
4	Spiritus et Requiem michi tot et tanta dedere	–	30230
19D	Tunc ita mantellus Michi nec pilus est neque uel.–	–	–
10	Vna trium tua sum profert tribus innuit isti	–	–
16	Vt cito promissum soluatur amice labora	–	32340

Die in Epigramm 10 dargestellte Situation entspricht exakt dem Thema, das der mächtige poitevinische Baron und Trobador Savaric de Mauléon († nach 1230) sich und seinen Dichterfreunden Gaucelm Faidit und Uc de la Bacalaria als Vorlage zu einem Streitgedicht (A. PILLET/H. CARSTENS, *Bibliographie der Troubadours* [Halle 1933/New York 1968] Nr. 432, 2 = 167, 26 = 449, 1a) gestellt hat. Savaric erklärt in der 1. Strophe (*la cobla del deman*): «... eine Dame hat drei Anbeter, und deren Liebe bedrängt sie so, daß, wenn alle drei bei ihr sind, sie jedem ein Liebeszeichen macht: den einen schaut sie verliebt an, dem anderen drückt sie sanft die Hand, dem dritten tritt sie lachend (auf) den Fuß – Sagt, da es so ist, welchem von allen dreien sie größere Liebe erweist.» (Übersetzung nach Dietmar RIEGER, *Mittelalterliche Lyrik Frankreichs I. Lieder der Troubadours* [Stuttgart 1980] 192–199 Nr. XXIX, Kom. 302–304 mit weiterführender Lit., Zitat auf S. 195). Ob das altprovenzalische Streitgedicht und unser Epigramm voneinander abhängig sind oder unabhängig auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen, läßt sich zur Zeit nicht klären.

# MITTELLATEINISCHES JAHRBUCH

Internationale Zeitschrift für Mediävistik und Humanismusforschung

International Journal of Medieval and Humanistic Studies

Revue internationale des études du moyen âge et de l'humanisme

Rivista internazionale di studi medievali e umanistici

Begründet von Karl Langosch

Unter Mitwirkung von

Walter Berschin · Peter von Moos und Werner Röske

herausgegeben von

Dorothee Gall · Frank-Rutger Hausmann · Thomas Klein

Wolfgang Maaz · Jürgen Stohlmann

Fritz Wagner und Clemens Zintzen

BAND 39

JAHRGANG 2004

Heft 1



ANTON HIERSEMANN · VERLAG

STUTT GART 2004

Manuskripte für den Aufsatzteil werden erbeten an eine der folgenden Anschriften:

Prof. Dr. Dorothee GALL, Universität Hamburg · Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Von-Melle-Platz 6, D-20146 Hamburg

Prof. Dr. Frank-Rutger HAUSMANN, Universität Freiburg · Romanisches Seminar, Werthmannplatz 3, D-79085 Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Thomas KLEIN, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Klassische Altertumswissenschaften: Mittel- und Neulatein, Universitätsplatz 12, D-06108 Halle/Saale

Dr. Jürgen STOHLMANN, Universität zu Köln · Mittellateinische Abteilung, Institut für Altertumskunde, D-50923 Köln

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Fritz WAGNER/PD Dr. Wolfgang MAAZ, Freie Universität Berlin · FB Philosophie und Geisteswissenschaften, Seminar für Mittellateinische Philologie, Schwendener Straße 1, D-14195 Berlin-Dahlem

Prof. Dr. Clemens ZINTZEN, Akademie der Wissenschaften und der Literatur · Mainz, Geschwister-Scholl-Straße 2, D-55131 Mainz

Rezensionsexemplare und deren Besprechungen bitte an:

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Fritz WAGNER/PD Dr. Wolfgang MAAZ: wie oben

Zum Druck können nur Manuskripte angenommen werden, deren technische Einrichtung den Richtlinien von Redaktion und Verlag entsprechen. Ein Merkblatt steht zur Verfügung.

Textverarbeitung: Der Verlag begrüßt es, wenn möglichst viele Autoren ihre Beiträge auf einem PC schreiben und dem Verlag einen Datensatz (Diskette) liefern. Dafür gelten die folgenden Richtlinien.

- Betriebssystem: MS-DOS oder (sogar vorzugsweise) Apple Macintosh
- Programme
  - für MS-DOS: vorzugsweise Word, Word für Windows, WordPerfect. Beiträge, die mit anderen Programmen erstellt wurden, bitte zusätzlich als ASCII-Version abspeichern
  - für Apple Macintosh: vorzugsweise Word, WordPerfect, PageMaker
- Angaben von Betriebssystem und Textverarbeitung mit Revisionsnummer sind erwünscht
- Anmerkungen: als Endnoten, durchnummeriert
- Layout: Bitte automatischen Zeilenumbruch verwenden. Absatzmarkierung durch zweimaliges Betätigen der Zeilenschaltung
- Bitte in jedem Fall für die Begutachtung und Bearbeitung durch die Redaktion einen Ausdruck beilegen. Formatierung, Umbruch etc. erfolgen in der Setzerei im Zuge der Datenkonvertierung.

Hinweis des Verlages:

Von Band 39, Jahrgang 2004, an erscheint das Mittellateinische Jahrbuch in 3 Heften pro Jahrgang, und zwar in den Zeiträumen Januar–April, Mai–August bzw. September–Dezember.

*Printed in Germany* © 2004 Anton Hiersemann, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses urheberrechtlich geschützte Werk oder Teile daraus in einem photomechanischen, audiovisuellen oder sonstigen Verfahren zu vervielfältigen und zu verbreiten. Diese Genehmigungspflicht gilt ausdrücklich auch für die Speicherung, Verarbeitung, Wiedergabe oder Verbreitung mittels Datenverarbeitungsanlagen.

Fotosatz in Sabon-Antiqua; Reproduktion, Offsetdruck und Bindearbeiten von AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten im Allgäu.

ISSN 0076-9762; VOL. 39: ISBN 3-7772-0413-7; VOL. 39/1: ISBN 3-7772-0414-5

# INHALT

## AUFSÄTZE

Alfredo ENCUESTRA ORTEGA, Mitacismo, eclipsis, aféresis. Sobre la pronunciación de -< m > final latina en la Antigüedad Tardía y su reflejo en la literatura	1
Eva ELM, Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Übergang von der Spätantike zum frühen Mittelalter: Drei Bischofsviten aus Lérins . . . . .	21
Arthur HAUG, Die Zikade im 'Waltharius' – Bemerkungen zum Autor und zum Publikum . . . . .	31
Carsten WOLLIN, Die Epigramme des Primas in der Handschrift London BL Cotton Vespasianus B.XIII . . . . .	45
Sabine SEELBACH, <i>Concordia discordantium</i> . Zur Methodisierung des Zweifels bei Hartmann von Aue am Beispiel des 'Gregorius' . . . . .	71
Christoph KUGELMEIER, Philosophie und Grammatik. Marsilio Ficinos Verhältnis zur griechischen Sprache . . . . .	87

## BERICHT ZUR FORSCHUNG

Konrad BUND, Zum dritten Band des 'Epistolarium' der Hildegard von Bingen (edd. L. VAN ACKER †/ M. KLAES-HACHMÖLLER) . . . . .	105
--	-----

## FORSCHUNGSMITTEILUNG

Gyula KRISTÓ, On the 'Szegedi Középkorász Műhely' or 'Szeged Medieval Workshop' . . . . .	111
---	-----

## SELBSTANZEIGE

Walter BERSCHIN, Grecko-lacińskie średniowiecze. Od Hieronima do Mikołaja z Kuzy. Pierwsze wydanie polskie przełożył i przygotował Kazimierz LIMAN . . . . .	112
--	-----

## BESPRECHUNGEN

Wolfgang MAAZ, Zur editorischen Macht der Philologie. Eine Momentaufnahme . . . . .	113
Le 'Liber accipitrum' de Grimaldus: Un traité d'autourserie du Haut Moyen Âge, éd., traduit et annoté par A. SMETS, 1999 – besprochen von Klaus-Dietrich Fischer . . . . .	118
Un glossario bernense (Bern, Burgerbibliothek, A 91 [18]), ed. Paolo GATTI, 2001 – besprochen von Birgit Gansweidt . . . . .	122

'Opus Caroli regis contra synodum' ('Libri Carolini'), hgg. von Ann FREEMAN/ Paul MEYVAERT, 1998. – Paul SPECK, Die Interpolationen in den Akten von 787 und die 'Libri Carolini', 1998 – besprochen von B. K. Vollmann . . .	123
Lantbert von Deutz, 'Vita Heriberti'. 'Miracula Heriberti'. Gedichte. Liturgische Texte, hg. von Bernhard VOGEL, 2001 – besprochen von Heinz Erich Stiene	126
Gottfried von Reims, Kritische Gesamtausgabe. Mit einer Untersuchung zur Verfasserfrage und Edition der ihm zugeschriebenen Gedichte, hg. von El- mar BROECKER, 2002 – besprochen von Jan Öberg . . . . .	128
Die Carmina des Kardinals Deusdedit († 1098/99), hg. von Peter Christian JACOBSEN, 2002 – besprochen von Peter Dinter . . . . .	131
Saints' Lives by Walter of Châtillon. Brendan, Alexis, Thomas Beckett, ed. by Carsten WOLLIN, 2002 – besprochen von Thomas Gärtner . . . . .	132
Die Gedichte Arnulfs von Lisieux († 1184), hg. und übersetzt von Ewald KÖNSGEN, 2002 – besprochen von Peter Dinter . . . . .	140
Petri Blesensis Carmina, ed. C. WOLLIN, 1998 – besprochen von Benedikt Konrad Vollmann . . . . .	142
Alexander Neckam, 'Suppletio Defectuum' Book I. Alexander Neckam on Plants, Birds and Animals. A Supplement to the 'Laus Sapientie Divine', ed. by Christopher J. McDONOUGH, 1999 – besprochen von Peter Stotz	146
Wolfram von Eschenbach, Titurel, hg., übersetzt und mit einem Kommentar und Materialien versehen von Helmut BRACKERT/ Stephan FUCHS-JOLIE, 2002 – besprochen von Werner Schröder . . . . .	152
Oswaldi de Corda Opus pacis, ed. Belinda A. EGAN, 2001 – besprochen von Christoph Fasbender . . . . .	155
'Commentum Oxoniense in musicam Boethii'. Eine Quelle zur Musiktheorie an der spätmittelalterlichen Universität, ed. Matthias HOCHADEL, 2002 – besprochen von Andreas Traub . . . . .	157
Renate AMSTUTZ, 'Ludus de decem virginibus'. Recovery of the Sung Liturgical Core of the Thuringian 'Zehnjungfrauenenspiel', 2002 – besprochen von Andreas Traub . . . . .	158
Natura sit nobis semper magistra. Über den Umgang mit Patienten, die Diät bei akuten Erkrankungen, Sterilität von Mann und Frau, Augenleiden. Vier mittelalterliche Schriften, hg. von Hermann GRENEMANN, 2001 – bespro- chen von Michael McVaugh . . . . .	160
Die 'Meleagris' des Basinio Basini. Einleitung, kritische Edition, Übersetzung, Kommentar, hg. von Andreas BERGER, 2002 – besprochen von Lothar Mundt	161
'Odyssea. Responsio Ulixis ad Penelopen'. Die humanistische 'Odyssea decur- tata' der Berliner Handschrift Diez. B Sant. 41. Eingeleitet, hg., übersetzt und kommentiert von Christina MECKENBORG/ Bernd SCHNEIDER, 2002 – besprochen von Roberta Marchionni . . . . .	165
Verzeichnis der zitierten Handschriften: Erscheint von diesem Jahrgang an zusam- menfassend in Heft 3	
Verzeichnis der Mitarbeiter dieses Bandes . . . . .	168